

PRESSEMITTEILUNG

GEW Rheinland-Pfalz	DGB-Bezirk West DGB Rheinland-Pfalz
Neubrunnenstr. 8 55116 Mainz	Kaiserstraße 26 – 30 55116 Mainz
Tel: 06131 28988-0 FAX: 06131 28988-80 gew@gew-rlp.de www.gew-rlp.de	Tel.: 06131 281632 Fax: 06131 225739 bezirk.west@dgb.de www.dgb-rlp.de

Mainz, 22. August 2011

Universität blockiert Studium im Förderschulbereich - Proteste angekündigt

Muscheid/Hammer: „Untragbare Situation für Betroffene“

GEW und DGB weisen darauf hin, dass für Lehramtsstudierende im Förderschulbereich die Fortführung ihres Studiums in Landau nach dem vierten Semester aufgrund der Prüfungsordnung und fehlender Studienplätze nicht gewährleistet ist. „Dies ist dramatisch. Denn gerade an den Förder- und Schwerpunktschulen ist die Versorgung mit Förderschullehrkräften alles andere als zufriedenstellend. Ein Lehrkräftemangel in diesem Bereich ist mehr als offensichtlich. Es fehlen derzeit ausgebildete Förderschullehrkräfte für den Schuldienst in Rheinland-Pfalz. Nun müssen Studierende aufgrund inneruniversitärer Strukturen von ihrem Wunschstudiengang abrücken und ihr Studium in einem anderen Lehramt fortsetzen, das eventuell gar nicht so stark nachgefragt ist“, sagte der GEW-Landesvorsitzende, Klaus-Peter Hammer.

GEW und DGB kritisieren diese Praxis, sie schränkt die freie Berufswahl ein und verschärft zugleich die Fachkräftesituation im Förderschulbereich.

Flankierend zu einem Gespräch zwischen GEW und dem Präsidenten der Universität Koblenz-Landau, Prof. Dr. Roman Heiligenthal sowie dem Vizepräsidenten, Prof. Dr. Peter Ulrich am **25. August** in Mainz hat die gemeinsame Hochschulgruppe von DGB und GEW an der Universität Landau eine **Protestversammlung** der Betroffenen in der Zeit zwischen **12:30 und 14:15 Uhr** vor dem **Präsidialamt in Mainz** (Issac-Fulda-Allee 3) angekündigt.

„Wir alle wissen, dass Lehrkräfte gerade im Förderschulbereich dringend gebraucht werden. Wir müssen also alle Kräfte in die Ausbildung bzw. in den entsprechenden Studiengang setzen. Was hier geschehen soll, ist kontraproduktiv und vollkommen unverständlich“,
so der GEW-Vorsitzende.

Der rheinland-pfälzische DGB-Vorsitzende Dietmar Muscheid ergänzte:
„Die Betroffenen haben vor zwei Jahren ihr Studium mit dem Ziel, Förderschullehrer bzw. Förderschullehrerinnen zu werden, begonnen und ihr Studium entsprechend ausgerichtet. Nun wird ihnen mitgeteilt, dass hieraus nichts wird und sie sich für ein anderes Lehramt entscheiden müssen. Dies ist eine untragbare Situation für die Betroffenen und schränkt das Recht auf freie Berufswahl ein.“

GEW und DGB erwarten eine unbürokratische und schnelle Lösung für alle aktuell betroffenen Studierenden und fordern die Bereitstellung der notwendigen personellen Ressourcen, um ihnen die Fortsetzung des Studiums für das Lehramt an Förderschulen zu ermöglichen.

AnsprechpartnerInnen:

TeilnehmerInnen des Gesprächs:

- Sylvia Sund 0151 18318899
(Stellvertretende Vorsitzende der GEW Rheinland-Pfalz,
Vorsitzende des Hauptpersonalrats Förderschulen)
- Anne Schmid 0171 3803732
(Sprecherin der DGB/GEW-Hochschulgruppe, betroffene Studentin)

OrganisatorInnen und TeilnehmerInnen der Protestversammlung:

- Rüdiger Stein 0160 3664740
(Geschäftsführer der DGB-Region Vorder- und Südpfalz)
- Elena Leuschner 0163 6238363
(Landesausschuss der Studierenden der GEW-Rheinland-Pfalz)

Hintergrundmaterial als Anlage:

Offener Brief der Fachschaft Sonderpädagogik der Universität Landau

An
Prof. Dr. Roman Heiligenthal
Präsident der Universität Landau

Schwerpunktwahl im lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang

Sehr geehrter Herr Heiligenthal, sehr geehrte Damen und Herren,

wir, die Fachschaftsvertretung Sonderpädagogik der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau, möchten noch einmal darauf aufmerksam machen, dass der reibungslose Ablauf unseres Studiums in Landau nach dem vierten Semester aufgrund der Prüfungsordnung nicht gewährleistet ist.

Wie Sie wissen, werden im Lehramtsstudium die ersten vier Semester studiert, ohne dabei schon den schulartspezifischen Schwerpunkt zu wählen. Dies findet erst im vierten Semester statt. Dabei gibt es die Möglichkeit Lehramt für Förderschule, Grundschule, Realschule Plus oder Gymnasium zu studieren. Da bereits zum ersten Semester Umfragen zu der Wahl des Schwerpunktes stattgefunden haben, hätte sich die Universität Landau bereits zu diesem Zeitpunkt bewusst sein müssen, dass die Zahl der Studierenden für Förderschule den Rahmen des Institutes für Sonderpädagogik sprengen wird. So kann das Institut, nach eigener Aussage, im kommenden Semester nur 66 Plätze für die Schulartwahl Förderschule anbieten. Zwar gibt es die offiziellen Zahlen der Bewerber erst seit dem 10.07.2011, welche bis Heute noch nicht öffentlich gemacht wurden, jedoch gelang es uns in einer Informationsveranstaltung die Studierenden im vierten Semester zu zählen. Derzeit streben ca. 110 Studierende diese Schulwahl zum kommenden Semester an. 110 Studenten aus Landau für 66 Plätze. Verwunderlich ist, dass zum Sommersemester 2011 fast doppelt so viele Studierende zugelassen worden sind und das Auswahlverfahren nicht durchgeführt wurde.

Die Studierenden wurden vor Beginn ihres ersten Semesters darüber informiert, dass es dazu kommen könnte keinen Platz im gewünschten Schwerpunktbereich zu bekommen, jedoch wurden den Studierenden keine genauen Zahlen (Zahl der verfügbaren Plätze, Zahl der Studenten) genannt. Bisweilen ist auch unklar, wie viele Studierende der Universität Koblenz, Trier, Kaiserslautern, usw. mit der Schulwahl Förderschule an die Universität Landau wechseln werden und welchen Rang sie bei der

Auswahl einnehmen. Zudem ist es uns unverständlich, wie es zu solch einem Engpass kommen konnte, ohne dass es die Hochschule bemerkte. Vom Institut für Sonderpädagogik und auch dem Dekan des Fachbereichs 5 Herrn Wenning wurde uns bekannt gegeben, dass sie das Problem kennen sahen und die Hochschulleitung auch darauf hingewiesen wurde, jedoch keine Reaktion erfolgte. Man beachte außerdem, dass die Universität Landau die einzige Anlaufstelle für Rheinland-Pfalz und das Saarland ist, in der es die Möglichkeit gibt das Lehramt Förderschule zu studieren.

Die Universität Landau bietet zwar die Möglichkeit an, bei einer Ablehnung im gewünschten Bereich, zum Beispiel Förderschule oder Grundschule, den Schwerpunkt auf Realschule Plus oder Gymnasium zu wechseln. Jedoch ist es einigen Studierenden dann kaum möglich in der vorgegebenen Regelstudienzeit, die für alle Schwerpunktbereiche gilt, zu bleiben, da einige Module nachgeholt werden müssen. Von diesem Problem sind derzeit ca. 60 Studierende im vierten Semester mit dem Fach Mathematik betroffen, wenn sie nicht zu den 66 Studenten gehören, welche einen Platz in der Schulart Förderschule erhalten. Da die Universität großen Wert darauf legt, den Studierenden Zeit bei ihrer Schwerpunktfindung zu geben, ist es verwunderlich, dass in einigen Fächern (z.B. Mathematik, schon ab dem ersten Semester eine Trennung in den Schwerpunktbereichen stattfindet.

Die Auswahl für die Zulassung zu den verschiedenen Lehrämtern soll laut Universität Landau über den Durchschnitt der Noten der Bildungswissenschaften des Moduls eins und zwei ermittelt werden. Das Abschließen der Module ist jedoch nicht einheitlich für alle, weder hier in Landau noch in Koblenz, wodurch keine Vergleichbarkeit bestehen kann. Einige Studierende hatten die Möglichkeit, sich eine Hausarbeit oder ein Portfolio als Modulabschlussprüfung anerkennen zu lassen. Bereits 35 Studierende des derzeitigen Viertesemester haben, nach eigener Aussage, mindestens eines dieser Module in unterschiedlichen Prüfungsformen abgelegt. Anderen wurde diese Möglichkeit jedoch nicht gegeben. Erfahrungsgemäß ist der Durchschnitt dieser Hausarbeiten deutlich höher, als bei der Modulabschlussklausur. Zudem gibt es eine einheitliche Abschlussklausur von Modul eins der Bildungswissenschaften erst seit dem Wintersemester 2010/2011. Zu beachten ist auch, dass die Noten in den unspezifischen Klausuren in den Bildungswissenschaften eins und zwei keine Aussage über die Qualifikation der Studierenden für das Lehramt an Förderschulen zulassen.

Weiterhin stellt sich die Frage, warum vorberufliche Erfahrungen, abgeschlossene Berufsausbildungen, freiwilliges soziales Jahr oder Praktika in den gewünschten Bereichen in die Auswahl nicht mit einbezogen werden.

Leider wurde auch den Studierenden nicht rechtzeitig, also erst im laufenden Semester, Bescheid gegeben, ob sie zugelassen werden oder nicht. Hier verweisen wir auf die versendete E-mail von Herrn Ludewig vom 28.06.2011:

<< Insbesondere im Schwerpunkt "Lehramt an Förderschulen" ist damit zu rechnen, dass wir im WS 2011/2012 weniger Studienplätze als Interessenten zur Verfügung haben werden. Daher wird es nach aller Voraussicht erforderlich werden, eine Auswahl der Studierenden anhand der Note in den beiden bildungswissenschaftlichen Modulen vorzunehmen (Auswahlverfahren - vgl. § 3 Abs. 2 PO). Sollten diese Noten bei Ihnen noch nicht vorliegen, ist dennoch eine Beteiligung am Verteilungsverfahren möglich, sofern denn spätestens Anfang Oktober 2011 die entsprechenden Prüfungen absolviert werden>>.

Dies bedeutet für uns Studierende, dass wir keine Zu- bzw. Absage bis Mitte Oktober erhalten werden. Die Klausuren finden erst am 06.10. und 14.10. statt und in den letzten Semestern dauerte die Auswertung mehrere Wochen. Folglich bedeutet dies, in erster Linie, dass den Studierenden keine Möglichkeit für die Planung des kommenden Semesters gegeben wird. Des Weiteren, dass sich die Betroffenen nicht mehr an anderen Universitäten zum kommenden Semester einschreiben und dann erst im darauffolgenden Semester in einem anderen Bundesland, welches unter Umständen auf Grund des anderen Aufbaus des Studiums keine Leistungen anerkennt, im niedrigeren Fachsemester weiter studieren können – wenn sie überhaupt einen Platz erhalten. Auch zum jetzigen Zeitpunkt ist dies nicht mehr möglich, denn den Studierenden wurde diese E-mail erst am 28.06.2011 zugesandt. Wäre ein Engpass zu Beginn des laufenden Semesters bekannt gegeben worden, hätten die Studierenden schon früher reagieren und ihr Studium dementsprechend anpassen können. Als großes Problem sehen wir auch die Tatsache, dass es nach unserer Kenntnis, weder ein Heilungsverfahren für bereits abgelegte Prüfungsteile, noch ein Wartelistenverfahren geben wird.

Wiederholt möchten wir darauf aufmerksam machen, dass dieser Zustand für uns Studierende nicht tragbar ist und unserer Meinung nach einer Verbesserung bedarf. Wir hoffen auf Ihre Unterstützung und fordern, dass dieser Missstand schnellst möglich behoben wird und bitten um eine umfangreiche Stellungnahme von Ihrer Seite.

Mit freundlichen Grüßen,
Die FSV Sonderpädagogik der Universität Landau